

tenden Blickpunkten her) gute Zugänge zu bestimmten „Riten“ der Messe schaffen (Brot-Brechen; Teil-Nehmer). Dabei macht Verf. verschiedentlich mit Recht sehr kritische Bemerkungen (z. B. Oblationskreis), die in manchem durchaus noch hätten vermehrt werden dürfen. Sie helfen nämlich mit, daß die Leser dieser (nicht im strengen Sinn als wissenschaftlich zu verstehenden) Hilfe einerseits ermessen können was tragender Kern, andererseits was wandelbare Zutaten des Herrenmahles sind.

Bamberg

Hermann Reifenberg

**Berger, Rupert: Tut dies zu meinem Gedächtnis** – Einführung in die Feier der Messe. München: Don-Bosco-Verlag 1971. 175 S. kart. DM 12.80

Die Eucharistie steht einerseits auf dem Hintergrund des Mahles überhaupt, basiert andererseits in besonderer Weise auf den Mahl-gemeinschaften Jesu mit seinen Zeitgenossen, speziell den Jüngern, sowie den nachösterlichen Mählern. Mahlhalten besagt über Nahrungsaufnahme hinaus: Lebensgemeinschaft haben. Von daher fällt nicht nur ein bedeutsames Licht auf außerchristliche religiöse Mahlzeiten (vgl. AT, Judentum), sondern auch auf das kirchliche Herrenmahl sowie das „Mahl der Endzeit“. Entscheidend für die Kirche ist, daß nach christlicher Tradition ein Abschiedsmahl Jesu die Krönung seiner Mahlfeiern bildet. In dessen Umkreis (unbeschadet ob Paschamahl oder sonstiges jüdisches „Festmahl“) erfolgt eine neue Deutung bzw. Sinngebung des Mahles. Im Magnetfeld dieser Dimension wird es dann zur zentralen Gottesdienstfeier der Gemeinde.

Von solchen bemerkenswerten Perspektiven her entfaltet Verf. seine weiteren Darlegungen, wobei er einerseits knapp den Werdegang der Eucharistie streift, andererseits die gegenwärtige Feiergestalt durchleuchtet. Dabei geht er vom Zentralen, dem Hochgebet (samt Kanon), aus. Wägen wir diese überaus treffliche Sicht von der Gestalt der Eucharistia her, nämlich dem Mahl, verwundert man sich freilich über die starke Absetzung des „Hochgebetes“ (zweites Kapitel) vom Kommunionteil (drittes Kapitel); recht betrachtet sind aber doch diese beiden Abschnitte keineswegs so stark voneinander trennbar wie etwa Gabenbereitung (viertes Kapitel), Wortgottesdienst (fünftes Kapitel) und Rahmenteile (sechstes Kapitel).

Im Anschluß an den Kernkreis (Kanon usw.) schließt Verf. nach verschiedenen Seiten hin auf (Gabenbereitung, Wortgottesdienst, Rahmenteile). Gut erscheint die Darstellung der einzelnen Funktionen des Hochgebetes (Lobpreis, Tischsegen, richtig verstandenes Opfergebet). Hinsichtlich der Dyptichen (Interzessionsgebete) wird versucht zu zeigen, daß sie den Kreis der Feiernden verdeutlichen (Papst, Bischof usw.). Dem kann man grundsätzlich beipflichten. Blicken wir jedoch auf die im Laufe der Entwicklung sehr ausgeweitete Praxis (Wiederholungen, Heiligenlisten), ist doch auch die sehr problematische Seite dieser Einschübe offenkundig. Jedenfalls steht außer Zweifel, daß es andere geeignete(re) Stellen als den Kanon gibt, solche Motive auszudrücken. Was jedoch noch schwerer wiegt: Der großräumige Fluß des Hochgebetes erscheint durch solche sekundären Elemente vielfach bedenklich gestört.

Etwas fragwürdig ist auch des Verf. starke Betonung der Zusammengehörigkeit von Wortgottesdienst und Eucharistie. Wohl kann man sagen: „das Wort vom Herrn“ gehört notwendig zur Eucharistie (131). Doch andererseits hat Eucharistie ihr volles Gewicht auch ohne Wortgottesdienst; denn: Eucharistie ist ja und enthält ebenfalls „Wort vom Herrn“ und leistet ebenso ohne (eigenen) Wortgottesdienst Verkündigung! Der Ausdruck „vom kündenden Wort zum gedenkenden Mahl“ (134) dürfte deswegen etwas überzogen sein. Ist nicht „kündendes Wort“ auch „gedenkendes Wort“? Auch sonst fallen manchmal gewisse Überakzentuierungen auf (154 oben: Reserve gegenüber weiterem Priester für die Predigt; Priestersitz als Predigtplatz. 157 ff.: Fürbittengebet). Unbeschadet notwendiger Prinzipien sollte man aber keinem (erneuten) Ritualismus Vorschub leisten.

Zusammenfassend ist den im Klappentext als Werkbuch bezeichneten Ausführungen vor allem zu bescheinigen, daß sie (gerade von dem heutigen Lebensgefühl bekannten und einleuch-